



Thurgauer Zeitung  
8501 Frauenfeld  
052/ 728 32 32  
www.thurgauerzeitung.ch

Genere di media: Stampa  
Tipo di media: Quotidiani e settimanali  
Tiratura: 32'491  
Periodicità: 6x/settimana

Tema n°: 375.034  
Abbonamento n°: 1083235  
Pagina: 26  
Superficie: 15'407 mm<sup>2</sup>

## Eine App zum Stromsparen

Haushalte könnten mittels einer App ihren Stromverbrauch senken. Ein Projekt, bei dem Winterthurer und Tessiner Haushalte mitgemacht haben.

Je 60 Haushalte in Winterthur und Lugano versuchten während dreier Monate, ihren Stromverbrauch mit Hilfe einer neuen App zu senken. Das Experiment ist Teil des Social-Power-Projekts der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

### Wer spart am meisten?

Smartmeter sendeten dafür Daten über den Energieverbrauch an die App und machten auf Sparmöglichkeiten aufmerksam. Eine Hälfte der Haushalte sollte im Team gemeinsam versuchen, ihren Stromverbrauch um zehn Prozent zu senken. Bei

der anderen Hälfte trat jeder Haushalt alleine gegen die anderen im Wettbewerb an, wer am meisten Strom einsparte.

Die Forschenden haben nun erste Resultate vorgelegt, wie die ZHAW mitteilte. Demnach haben die Winterthurer Haushalte während des Versuchs von Anfang Februar bis Ende April im Durchschnitt drei Prozent weniger verbraucht, die in Lugano sogar sieben Prozent weniger.

### 37 Prozent weniger

Dabei machte es offenbar keinen grossen Unterschied, ob die Haushalte gemeinsam oder im Wettbewerb Strom sparten. Den Wettbewerb gewann eine Familie mit mehreren Kindern in

einem Mehrfamilienhaus in Winterthur. Diese hatte den Verbrauch um 37 Prozent gesenkt.

### Projekt läuft noch weiter

Vergleichswert war immer der durchschnittliche Verbrauch des jeweiligen Haushalts von Oktober bis Dezember des Vorjahres. Zudem verglichen die Forscher die teilnehmenden Haushalte mit jeweils 30 weiteren, die die App nicht benutzten. Erstaunlicherweise stieg bei dieser Kontrollgruppe der Stromverbrauch um über zehn Prozent, wie die ZHAW schrieb. Wie es dazu kam, soll noch genauer untersucht werden. Das gemeinsame Projekt läuft noch bis Mitte April 2017. (sda)